

Der Preisindex für die Lebenshaltung in Baden-Württemberg im Juli 1953

Nachdem der Gesamtindex für die mittlere Verbrauchergruppe schon von Mai bis Juni 1953 rückläufig war, setzte sich diese Entwicklung im Juli 1953 in verstärktem Maße fort, und zwar betrug der Rückgang 1,1 vH.

Insbesondere waren Verbilligungen auf dem Gebiet der Ernährung zu verzeichnen. Hier fielen vor allem die jahreszeitlich bedingten Preisnachlässe für Frischgemüse und für Kartoffeln ins Gewicht. Weiterhin gaben die Preise für Eier, Käse und Butter sowie für Speiseöl und Margarine nach. Diesen Verbilligungen stand eine Erhöhung der Preise für Schweinefleisch gegenüber. Auch die Preise für Südfrüchte zogen im Berichtsmonat an.

Die Indexziffer der Gruppe „Bekleidung“ ging weiterhin leicht zurück. Insgesamt ergibt sich seit Januar 1953 ein Rückgang um 2,2 vH. Hiervon betroffen waren in der Hauptsache Textilien. Auch beim „Hausrat“ gaben im wesentlichen die Preise für Wäsche sowie für Betten, Decken, Gardinen und Teppiche nach, während sich die aus Holz, Metall, Porzellan, Steingut und Glas gefertigten Hausratsgegenstände nur unbedeutend verbilligten.

In der Gruppe „Heizung und Beleuchtung“ dagegen konnten sich Preiserhöhungen durchsetzen, und zwar verteuerte sich in einigen Berichtsgemeinden Brennholz. Außerdem wurden einzelne Tariferhöhungen für Strom und Gas wirksam.

Da bei der gehobenen Verbrauchergruppe die Mengensätze für die erheblich im Preis gesunkenen Wa-

Preisindex für die Lebenshaltung

Gruppe	Originalbasis 1950 = 100		Umbasiert 1938 = 100		Veränd. Juli 53 ge- gen Juni 53 in vH
	Juni 1953	Juli 1953	Juni 1953	Juli 1953	
Mittlere Verbrauchergruppe					
Ernährung	113,9	111,4	187,5	183,5	- 2,2
Getränke und Tabakwaren ..	91,0	90,9	243,2	243,0	- 0,1
Wohnung	106,6	106,6	112,3	112,3	—
Heizung und Beleuchtung ..	124,3	124,7	169,5	170,0	+ 0,3
Hausrat	105,6	105,2	185,1	184,4	- 0,4
Bekleidung	99,8	99,5	175,3	174,7	- 0,3
Reinigung und Körperpflege ..	104,4	104,4	169,3	169,3	—
Bildung und Unterhaltung ..	112,3	112,0	145,7	145,3	- 0,3
Verkehr	116,6	116,6	157,9	157,9	—
Lebenshaltung insgesamt ...	109,4	108,2	170,9	169,0	- 1,1
Gehobene Verbrauchergruppe					
Lebenshaltung insgesamt ...	108,0	107,1	171,0	169,6	- 0,8
Untere Verbrauchergruppe					
Lebenshaltung insgesamt ...	111,8	110,4	169,2	167,0	- 1,3

ren – wie Frischgemüse und Kartoffeln – relativ gering sind, ging der Gesamtindex für diese Verbrauchergruppe weniger stark zurück. Umgekehrt verursachte bei der unteren Verbrauchergruppe die stärkere Berücksichtigung dieser Waren einen größeren Rückgang des Gesamtindex.

Schn.

Die soziale Krankenversicherung in Baden-Württemberg im Juni 1953

Die Krankenversicherten nach Kassenarten im Juni 1953

In Baden-Württemberg waren im Juni 1953 insgesamt 345 gesetzliche Krankenkassen vorhanden, darunter 4 Postbetriebskrankenkassen und 1 Arbeiterersatzkasse. Mit Ausnahme der Arbeiterersatzkasse beschränkt sich die Tätigkeit der erwähnten gesetzlichen Krankenkassen auf das Land Baden-Württemberg. Jedoch sind auch solche Ersatzkassen im Lande zugelassen, deren Hauptverwaltung sich nicht in Baden-Württemberg befindet. Nach den geltenden Bestimmungen werden die Mitglieder der Ersatzkassen jeweils in dem Lande statistisch erfaßt, in dem die Kasse ihren Sitz hat. Eine regionale Aufteilung der Anzahl der versicherten Personen ist deshalb hier nicht möglich.

Weitaus der Hauptteil, nämlich mehr als vier Fünftel aller Versicherten, war bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mitglied. Unter den übrigen Kassenarten kam nur den Betriebskrankenkassen noch größere Bedeutung zu; auf sie entfiel ein gutes Zehntel aller Versicherten.

Kassenart	Kassenmitglieder	
	Grundzahl	vH
Ortskrankenkassen	1 876 820	84,8
Innungskrankenkassen	38 856	1,8
Betriebskrankenkassen	240 708	10,9
Postbetriebskrankenkassen ..	26 938	1,2
Arbeiter-Ersatzkasse	29 595	1,3
Insgesamt	2 212 917	100,0

Zunehmender Mitgliederbestand

Die Gesamtzahl der Mitglieder bei den gesetzlichen Krankenkassen belief sich am 1. Juni 1953 auf 2 212 917. Davon waren 1 844 824 Personen (83,4 vH) Pflichtmitglieder und 368 093 Personen (16,6 vH) freiwillig versichert. Diese letzte Gruppe sind die sogenannten Versicherungsberechtigten. Bei ihr war der Anteil der Frauen höher als bei den Pflichtmitgliedern; da die Frauen nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben häufig von ihrer Versicherungsberechtigung Gebrauch machen.

Für 1 612 859 Mitglieder (72,9 vH) – also für den weitaus größten Teil aller Mitglieder – galt der allgemeine Beitragssatz; dagegen für 600 058 Mitglieder (27,1 vH) ein ermäßigter Beitragssatz. Unter den letzteren sind überwiegend solche Personen, die im Erkrankungsfall ihr Arbeitsentgelt weiter beziehen und deshalb – zumindest zeitweise – keinen Anspruch auf Krankengeld haben. Sie sind meist als Angestellte in der Privatwirtschaft oder als öffentlich Bedienstete tätig.

Im Vergleich zum Vormonat erhöhte sich die Gesamtzahl der Mitglieder weiterhin, und zwar um 5270 (0,3 vH): Doch war die Zunahme wesentlich geringer als in den beiden vorausgehenden Monaten, in denen die saisonmäßige Wiederbelebung des Arbeitsmarktes einen beachtlichen Anstieg der Mitgliederzahl der Krankenversicherung ausgelöst hatte. Die Beschäftigungslage spiegelt sich mit ihren saisonüblichen Schwankungen regelmäßig in der Krankenversicherung wider. So ist es zu verstehen, daß nach einem Rückgang der Mitglieder am Jahresende, der 1952 bei den versicherungs-

Die Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen in Baden-Württemberg

Zeit / Kassenarten	Kassen	Mitglieder der allgemeinen Krankenversicherung								Versicherte der Krankenversicherung der Rentner	
		Versicherungspflichtige		Versicherungsberechtigte		insgesamt	darunter mit allgemeinem Beitragssatz				
		Männer	Frauen	Männer	Frauen		Versicherungspflicht.		Versicherungsberechtig.		
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen		
1. Juni 1953											
1. Ortskrankenkassen	88	976 127	565 216	168 327	167 150	1 876 820	797 020	471 385	55 521	21 227	704 361
2. Innungskrankenkassen ...	15	24 623	9 743	3 080	1 410	38 856	17 618	7 606	1 921	673	—
3. Betriebskrankenkassen (ohne Postbetriebskrankenkassen und ohne Arbeiterersatzkasse)	237	146 160	76 083	12 159	6 306	240 708	126 897	66 537	530	590	—
Gesetzliche Krankenkassen (1.—3.) zus.	340	1 146 910	651 042	183 566	174 866	2 156 384	941 535	545 528	57 972	22 490	704 361
4. Postbetriebskrankenkassen	4	13 806	10 244	1 046	1 842	26 938	13 077	4 844	—	—	—
5. Arbeiterersatzkasse	1	21 972	850	6 246	527	29 595	19 802	838	6 246	527	—
Gesetzliche Krankenkassen (1.—5.) insges. .	345	1 182 688	662 136	190 858	177 235	2 212 917	974 414	551 210	64 218	23 017	704 361
1. Juni 1952											
Gesetzliche Krankenkassen (ohne Postbetriebskrankenkassen und ohne Arbeiterersatzkasse)	335	1 082 416	625 176	194 126	178 853	2 080 571	909 043	530 112	66 783	25 622	677 391

pflchtigen und versicherungsberechtigten Männern stärker war als bei den Frauen, im Laufe des Frühjahrs 1953 ein Ansteigen der Mitgliederzahl einsetzte. Dieser Anstieg wurde im Monat März außerdem noch durch die Witterungsverhältnisse begünstigt.

Die Zunahme seit dem 1. Mai 1953 entfiel im Gegensatz zu den vorangegangenen Monaten in der Hauptsache auf die Versicherungsberechtigten, und zwar überwiegend auf die Männer mit ermäßigtem Beitragssatz. Dies dürfte zum Teil mit der Gehaltserhöhung im öffentlichen Dienst zusammenhängen, wodurch sich das Einkommen vieler Angestellten über die Krankenversicherungspflichtgrenze hinaus erhöhte. Doch ließ sich dieser Personenkreis vielfach bei der seitherigen Krankenkasse freiwillig weiterversichern. Bei den versicherungspflichtigen Frauen ergab sich nach dem starken Anstieg im Laufe des April sogar ein Rückgang um 0,8 vH. Dagegen erhöhte sich die Zahl der Versicherungsberechtigten um 1,4 vH. Im allgemeinen läßt sich bei den versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Frauen im Gegensatz zu den im gleichen Versicherungsverhältnis stehenden Männern ein stärkeres Schwanken der Mitgliederzahl beobachten. Dies dürfte unter anderem auf Gelegenheitsarbeit von Frauen, die sonst im

eigenen Haushalt oder in der elterlichen Landwirtschaft tätig sind, zurückzuführen sein. Sie sind nur während der Zeit ihrer Beschäftigung versicherungspflichtig, bleiben aber nachher als Versicherungsberechtigte weiterhin Mitglied.

Im Vergleich zum Vorjahr ist beim Mitgliederstand der gesetzlichen Krankenkassen, wobei die Postbetriebskrankenkassen und Arbeiterersatzkasse unberücksichtigt bleiben, zwischen den versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Mitgliedern eine Verschiebung eingetreten. Der Anteil der versicherungspflichtigen Mitglieder an der Gesamtzahl ist infolge der Wirksamkeit des Gesetzes über die Erhöhung der Einkommensgrenzen in der Sozialversicherung — EEG — vom 13. August 1952 von 82,1 vH auf 83,4 vH durch die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze von 4500 DM auf 6000 DM gestiegen. Der Anteil der versicherungsberechtigten Mitglieder ging jedoch von 17,9 vH auf 16,6 vH zurück.

Normaler Krankenstand

Die Zahl der arbeitsunfähig kranken Mitglieder hatte sich am Stichtag des Berichtsmonats gegenüber dem Vormonat geringfügig erhöht. Doch zeigte der Krankenstand

Die kranken Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen in Baden-Württemberg

Zeit / Kassenarten	Arbeitsunfähig kranke Mitglieder														Versicherte d. Krankenversicherung d. Rentner in Krankenhausbehandlung
	Versicherungspflichtige		Versicherungsberechtigte		insgesamt	darunter mit allgemeinem Beitragssatz				darunter arbeitsunfähig Kranke in Krankenhausbehandlung					
						Versicherungspflichtige		Versicherungsberechtigte		Versicherungspflichtige		Versicherungsberechtigte			
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	insgesamt		
1. Juni 1953															
1. Ortskrankenkassen	32 156	19 135	2 101	1 963	55 355	28 709	17 310	1 273	684	5 243	3 481	835	1 254	10 813	4 895
2. Innungskrankenkassen ...	760	289	38	18	1 105	593	257	33	14	146	53	10	8	217	—
3. Betriebskrankenkassen (ohne Postbetriebskrankenkassen und ohne Arbeiterersatzkasse)	5 060	2 869	236	72	8 237	4 619	2 604	10	17	751	455	61	42	1 309	—
Gesetzliche Krankenkassen (1.—3.) zus.	37 976	22 293	2 375	2 053	64 697	33 921	20 171	1 316	715	6 140	3 989	906	1 304	12 339	4 895
4. Postbetriebskrankenkassen	428	407	11	20	866	397	185	—	—	66	63	9	18	156	—
5. Arbeiterersatzkasse	647	26	116	—	789	611	26	116	—	91	1	34	—	126	—
Gesetzliche Krankenkassen (1.—5.) insges. .	39 051	22 726	2 502	2 073	66 352	34 929	20 382	1 432	715	6 297	4 053	949	1 322	12 621	4 895
1. Juni 1952															
Gesetzliche Krankenkassen (ohne Postbetriebskrankenkassen und ohne Arbeiterersatzkasse)	36 311	22 458	2 791	2 289	63 849	32 636	20 288	11 464	819	5 778	4 132	1 000	1 436	12 346	4 353

mit 3 vH aller Mitglieder ein für die Jahreszeit durchaus normales Maß. Bei den einzelnen Beitragsgruppen verlief die Entwicklung entgegengesetzt. Während der Krankenstand der versicherungsberechtigten Mitglieder sich besserte, verschlechterte er sich im Hinblick auf die Pflichtmitglieder, und zwar besonders bei den pflichtversicherten Frauen mit allgemeinem Beitragssatz.

Im Vergleich mit den vorausgehenden Stichtagen hatte sich jedoch der Krankenstand beachtlich verändert. Er war im ersten Vierteljahr als Folge der Erkältungskrankheiten, der Grippeepidemie und der zwar überwiegend nur im Regierungsbezirk Nordwürttemberg örtlich aufgetretenen Typhusepidemie besonders hoch. Seinen Höhepunkt erreichte er am 1. Februar mit 7,44 vH. Er hatte sich somit bis zum 1. Juni um 4,44 Punkte oder auf weniger als die Hälfte verringert. Bei der Untersuchung des Krankenstandes ist jedoch stets zu berücksichtigen, daß die Fälle von Arbeitsunfähigkeit der Mitglieder mit ermäßigtem Beitragssatz statistisch nicht vollständig erfaßt werden. Hingegen dürfte der tatsächliche Krankenstand der Gesamtmitglieder dem

der Mitglieder mit allgemeinem Beitragssatz nahekommen.

Verbesserter Krankenhausstand

Die Krankenhäufälle werden bei allen Versicherten Gruppen gleichmäßig erfaßt. Während der Krankenhausstand bei den Pflichtmitgliedern und bei den versicherungsberechtigten Frauen eine Besserung erfahren hatte, blieb er im Hinblick auf die versicherungsberechtigten Männer unverändert. Bei den Frauen aller Versichertengruppen hatte er sich jedoch stärker erhöht als bei den Männern der entsprechenden Gruppen. Seit dem 1. Februar war der Krankenhausstand laufend gesunken, hatte aber den Stand vom 1. Januar, der wie alljährlich sehr niedrig war, noch nicht erreicht.

Im allgemeinen hat sich also der Kranken- und Krankenhausstand für die Gesamtheit der Mitglieder – ohne Postbetriebs- und Arbeiterersatzkasse –, im Vergleich zum Vorjahr gebessert. Lediglich in der Krankenversicherung der Rentner ist eine Verschlechterung des Krankenhausstandes eingetreten.

Krankenstand und Krankenhausstand bei den gesetzlichen Krankenkassen in Baden-Württemberg

Zeit / Kassenarten	Krankenstand ¹⁾									Krankenhausstand ²⁾						d. Mitgl. d. Krankenversich. d. Rentner
	der Mitglieder überhaupt					der Mitglieder mit allgem. Beitragssatz				der Mitglieder überhaupt						
	der versicherungspflichtigen		der versicherungsberechtigten		insgesamt	der versicherungspflichtigen		der versicherungsberechtigten		insgesamt	der versicherungspflichtigen		der versicherungsberechtigten		insgesamt	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen		Männer	Frauen	Männer	Frauen		Männer	Frauen	Männer	Frauen		
1. Juni 1953																
1. Ortskrankenkassen	3,29	3,39	1,25	1,17	2,95	3,60	3,67	2,39	3,22	3,57	0,54	0,62	0,50	0,75	0,58	0,69
2. Innungskrankenkassen	3,09	2,97	1,23	1,28	2,84	3,37	3,38	1,72	2,08	3,22	0,59	0,54	0,32	0,57	0,56	—
3. Betriebskrankenkassen (ohne Postbetriebskrankenkassen und ohne Arbeiterersatzkasse)	3,46	3,77	1,94	1,14	3,42	3,64	3,91	1,89	2,88	3,73	0,51	0,60	0,50	0,67	0,54	—
Gesetzliche Krankenkassen (1.—3.) zus.	3,31	3,42	1,29	1,17	3,00	3,60	3,70	2,27	3,18	3,58	0,54	0,61	0,49	0,75	0,57	0,69
4. Postbetriebskrankenkassen	3,10	3,97	1,05	1,09	3,21	3,04	3,82	—	—	3,25	0,48	0,61	0,86	0,98	0,58	—
5. Arbeiterersatzkasse	2,94	3,06	1,86	—	2,67	3,09	3,10	1,86	—	2,75	0,41	0,01	0,54	—	0,43	—
Gesetzliche Krankenkassen (1.—5.) insges.	3,30	3,43	1,31	1,17	3,00	3,58	3,70	2,23	3,11	3,56	0,53	0,61	0,50	0,75	0,57	0,69
1. Juni 1952																
Gesetzliche Krankenkassen (ohne Postbetriebskrankenkassen und ohne Arbeiterersatzkasse)	3,35	3,59	1,44	1,28	3,07	3,59	3,83	2,19	3,20	3,60	0,53	0,66	0,52	0,80	0,59	0,64

¹⁾ Zahl der arbeitsunfähig kranken Mitglieder in vH der Zahl der Mitglieder der entsprechenden Gruppe. — ²⁾ Zahl der in Krankenhausbehandlung befindlichen Mitglieder in vH der Zahl der Mitglieder der entsprechenden Gruppe.

Paulus

STEUER-, FINANZ- UND GELDWESSEN

Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände in Baden-Württemberg am 31. März 1953¹⁾

Von den in Baden-Württemberg vorhandenen 3448 Gemeinden und Gemeindeverbänden hatten am 31. März 1953 insgesamt 2269 Gebietskörperschaften Schulden; das sind 65,8 vH (im Vorjahr²⁾ 2058 = 59,7 vH). Im Laufe des Rechnungsjahres 1952 haben also 211 Gemeinden (Gv.), die bisher nicht verschuldet waren, erstmalig neue Schulden aufgenommen; davon fallen allein 206 Gemeinden in die Größenklasse bis unter 3000 Einwohner. Die Zahl der Gemeinden (Gv.) mit Schulden ist demnach gegenüber dem Stand vom 31. März 1952 um 10,3 vH gestiegen. Von den Gebietskörperschaften waren alle Stadtkreise und sämtliche kreisangehörigen Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern verschuldet,

von den Landkreisen (Kreisverbänden) ebenfalls alle mit Ausnahme des Landkreises Heilbronn, von den kreisangehörigen Gemeinden von 3000 bis unter 10 000 Einwohner 96,5 vH und von den kreisangehörigen Gemeinden bis unter 3000 Einwohner 61,8 vH.

Die gesamte inländische Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände betrug am 31. März 1953 532,1 Mill. DM (einschl. Kassenkredite) oder 80,15 DM je Einwohner. Das ist gegenüber dem Vorjahr (352,5 Mill. DM) ein Ansteigen um etwas mehr als die Hälfte (51 vH).

Wenn auch die Verschuldung im Rechnungsjahr 1952 absolut stärker zugenommen hat als im Vorjahr, so war doch die relative Zunahme 1952 etwas geringer als im Vorjahr (53,7 vH), und zwar, wie die nachstehende Übersicht zeigt, in allen vier Regierungsbezirken.

¹⁾ Eine tiefere Ausgliederung der Ergebnisse nach Regierungsbezirken und Landkreisen erfolgt demnächst in einem Sonderheft.
²⁾ Siehe „Statistische Monatshefte Württemberg-Baden“, 6. Jahrg. 1952, Heft 10, S. 293 ff.